

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Sanowirtschaftliche Gratisbeilage: „Der Bauernfreund.“

Preis: Täglich 1 Pfennig, wöchentlich 6 Pfennig, monatlich 1 Mark, halbjährlich 5 Mark, jährlich 10 Mark. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung.

Redaktion: **General-Anzeiger**, Halle a. S., Markt 11. (Ecke Kleiner Sandberg.)

Verlag: **Der Verlag des „General-Anzeiger“**, Halle a. S., Große Ulrichstraße 37. (Goldenes Schiffschen.)

Druck: **Druckerei des VI. Arrondissements**, Halle a. S., Große Ulrichstraße 37.

Abonnenten: **Abonnement 50 Pf.** pro Monat, frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2488 Nr. 150 pro Quart. 1 Mark, halbjährlich 5 Mark, jährlich 10 Mark. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Wittenberg, Zeitz, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Zur gest. Beachtung!

Welschen Wünschen unserer geehrten Abonnenten im südlichen Stadttheile nachkommend, eröffnen wir morgen, **Donnerstag** die

III. Stadt-Expedition des „General-Anzeiger“ Leipzigerstraße 11 (Ecke Kleiner Sandberg).

Wie in den bereits bestehenden Stadt-Expeditionen werden auch in der neuen Expedition Leipzigerstraße 11 **insgesamt für die am selben Tage erscheinende Nummer bis morgens 9 Uhr angenommen**. Abonnenten haben gegen Vorzeigung der Monatsquittung 2 Zeilen frei.

Die Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“ verbleibt nach wie vor Große Ulrichstraße 37. (Goldenes Schiffschen.)

Der Verlag des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

* Die Pariser Studentenkravalle.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 3. Juli.

Die Pariser Studentenschaft hat fesseln, wenn die in der Deputiertenkammer unzulässigen Gerichte begründet sind, den Eintritt des Polizeipräsidenten Lozé erzwingen, aber sie erklärt, im Zustande der Revolution verharren zu wollen, bis der Ministerpräsident Dupuy und das ganze Kabinett abgedankt haben wird. Das Klinge wie ein schlechter Carnevalslied, aber den Herren Studenten ist es bitterer Ernst. Sie haben auch vollkommene Macht über ihre Handlungen von erwachsenen Leuten, denen man doch die geistige Reife nicht ganz absprechen kann, von Professoren, Parlamentariern und Ministern ernst genommen werden. Was aber anders als „Fortschritt“ angeht, werden wir, erscheint hier als eine beachtliche Eigenständigkeit, als eine beachtliche Manifestation jener freudigen Jugend, welche die Blüthe der Nation und die regierende Klasse der Zukunft repräsentirt. Allerdings paßt es auch in den genannten Forderungen des Pariser Lebens, der Tag für Tag so viel Lärm und Abgeschmacktheit hervorbringt, daß seinen Theilnehmern allmählich der Sinn für das Scherzhaftige abhanden gekommen ist. Das Wort „La raiéale tue“ hat nirgendwo so ganz und gar keine Bedeutung verloren, wie in der That, in der es zuerst ausgesprochen wurde.

Die Studententräume sind beinahe in den letzten Jahren wieder zu einer alltäglichen Erscheinung in Paris geworden, und auf der sträflichen Nachsicht der Universitätsbehörden sowohl wie der politischen Gewalt haben sie einen Umfang und einen Charakter der Höhepunkt angenommen, wie sie früheren Geschlechtern des Quaxier Latin kaum bekannt gewesen sein dürften. Seit dem Anstand der hundertjährigen Jubelfeier der Damen, welche sich anmaßte, die unerschütterliche Lehrtätigkeit des Professors Deshaun ebenfalls heranzuholen zu wollen, ist kaum eine Woche ohne Anstand in den Hörsälen der Sorbonne oder der verschiedenen Facultäten vergangen. Bald ist es die Unbeliebtheit eines Dozenten, der als Examinator übertriebener Strenge beschuldigt wird, bald sind es Korwinde politischer Natur, welche den auf Staatskosten unentgeltlich ausgebildeten Witzschergen zum Anlaß eines ebenso läppischen wie geräuschvollen Unmuths durch die Straßen dienen müssen. Momentan ist es die Bezeichnung einer „Professur“, es sind die gerichtlichen Nachrichten des berühmten „des Quant-à-Arts“, worüber diese schamlosen Vorkommnisse sich öffentlich entrollen zu müssen glauben. Einmal der Dreck, welches auf diesen Ball der Studenten und Ausfühler in vollständiger Gewandlosigkeit aufgetreten war, ist wegen Verletzung des Anstandes mit einigen Wochen Gefängnis bestraft worden. Dafür muß man der Mann sitzen, welcher die Einführung des Strafbüchchens veranlaßte. Der Senator Devereux, als Vorsitzender des Vereins zum Schutz der öffentlichen Sitte, hatte die Anzeige erstattet, und natürlich ist er die Zielscheibe der größten Beleidigungen geworden. Sämtliche Blätter, mit alleiniger Ausnahme vielleicht des „Temps“ und des „Journal des Débats“, überhäufen ihn täglich mit Spott und Hohn, und die findliche Jugend, nicht zufrieden damit, ihn am Donnerstag voriger Woche in der Straße der Strafen gefolgt und schließlich vom Pont des Arts hinab in die Seine geworfen zu haben, wollte ihm am Sonnabend eine solenne Katzenmüht bringen. Auf dem Sorbonneplatz, Angesichts der Bürger-

meisterei des VI. Arrondissements und der Polizeiwache, wussten der Polizeipräsident, war das Schicksal ungeklärt, von dort marschirte ein Zug von zwei bis dreitausend findlicher und nicht findlicher Nubels zunächst nach dem Senatsplatz, dann über die Kourtoisbrücke zum Place de la Bastille, wo der Senator Jules Simon wohnte, und weiter durch das Faubourg Saint Honoré nach der Rue d'Anjou, wo der verhaftete Devereux haust. Nachdem dem beiden „Bären“ der Republik unter Abführung obdunkler Lieber, unter Pfeifen und Jodeln die Beerdigung der atabomischen Jugend mitgeführt worden, ging es weiter über die Fontaine de la Vierge, durch den Boulevard des Capucines, welche sich durch Befestigung der Einfallstheile-Straße und Vertheidigung der durch den Einfallstheile-Straße gezogenen „Fortschritt“ vertheidigt und befestigt gemacht hatten. Die ganze Kundgebung verlief ungeklärt, da die verzeigten Polizeiposten in der inneren Stadt sich beim Lauffschritt dahin setzten, ohne mit Erfolg nicht in den Weg stellen konnten. Inzwischen aber ging es auf dem Sorbonne-Platz weniger gemächlich zu. Die von der Polizeidirektion dorthin zur Anschaffung erlaubten Mannschaften der Centraltruppen waren zu spät gekommen, um den „monde“, den Lärm der Studenten verhindern zu können. Das Gros der Manifestanten war bereits in einer anderen Stadtgegend angelangt. Dafür brängte sich auf vom Platz eine unheimliche Menge von Hochschülern, in deren Mitte außerordentliche Ansehen gehalten und unter Lärm vorbereitet wurde. Diese Mäule wurde zuerst gütlich zum Ausweichen überlassen, dann auf ihren gewaltthätigen Widerstand hin gewaltsam zerstreut. Die Studenten und das Gendarm, welches sich zu ihnen gefügt hatte, stürzten in die den Platz umgebenden Hofhöfe, welche ihnen die Weichen nicht folgen durften. Anstatt aber dort sich ruhig zu verhalten, veranlaßten sie das Spiel in eine Fehlgang, von wo aus sie die Polizeisten mit Schimpftönen, bald sogar auch mit Vergewaltigungen, unter Sägen, Schwereholzschlägen und ähnlichen zur Hand liegenden Gegenständen bombardirten. Ein Polizeigenosse, der durch einen Schuß in den Kopf an der Wunde verlor, wurde, wie in seiner Wunde das ihm vor die Nase gefohlene Projektil, einem Schmelzschloßhändler am Vorplatz, auf und schloßversteht es durch die geöffnete Thür des Café d'Harcourt mitten unter der Menge zurück. Ein junger Mann, Namens Anger, wie man sagt, ein ganz unschuldig in diesen Kravalle getriebener Handlungsgehilfe, wurde in's Gesicht getroffen und brach lautlos zusammen. Man schaffte ihn ins nächste Hospital, wo die Herzte einen Schädelfraktur und Verletzung des Gehirns konstatarirten. Nachts um drei Uhr war der Unglückliche eine Leiche.

Selbstverständlich hat dieser delinquente Wusthansfall die in der Pariser Latin herrschende Aufregung nur noch gesteigert. Gestern Abend brachten die Studenten dem Polizeipräsidenten vor seinen eigenen Hauptplatz eine Regenmüht. Man hat sie ruhig weggehen lassen. Auch als sie in Mitleid über einzelne ihres Weges gehende Staboffiziere herfielen, dieselben mißhandelten und über das Brückengeländer des Pont au Change in den Fluß zu stürzen drohten, erforderte kein Verbot, ihren Unthatendrang zu dämpfen. Heute gar sind sie in hellen Gruppen vor die Deputiertenkammer gezogen, wo die Deputirten, wie in den Tagen des Boulangere-Mannes, die Witter des Vorhofes schreien ließ. In ähnlicher Weise von den launischen Herkes wird durch große gedruckte Plakate zur Bekämpfung der den Verabschiedungen und zur Befestigung an der Vertheidigung des „von der Polizei ernannten“ Kommissionsen auf-

Verfehmt. *)

Nach amerikanischem Motive hier bearbeitet von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Du — das thut mir leid“, sagte Herr Wapping bei danner, „ich hege eine besondere Vorliebe für Kinderkondite und ich wäre im Stande, diesem Jenkus mit einer erstklassigen Summe unter die Arme zu greifen, wenn er Lust hätte, nochmals eine Illustriertengesellschaft zu organisiren. Wie bies denn seine Gesellschaft?“

Herr Wapping nahm ein schweres, mit Messingklammern geschnitten Buch, welches an dem Abendlicht lag, zur Hand und blätterte in demselben.

„Ah — hier hab' ich's schon“, rief er eifrig. „Jenkus Illustriert — Hippodrom.“

Herr Wapping schrieb die Adresse in sein Notizbuch und Herr Wanner meinte schmunzelnd:

„Wenn Sie Ihre Absicht ausführen und Jenkus wieder auf die Beine helfen, halte ich mich bestens empfohlen. Bessere und billigere Kondite finden Sie nirgend — Jenkus wird Ihnen das gern bestätigen.“

„Wann haben Sie denn zuletzt von ihm gehört“, Herr Wanner?“

„Um — es mag etwa ein Jahr her sein. Damals war er in Illinois und gab Konzerte unter Mitwirkung seiner Frau, eines blühenden Halbbruders und eines Negers.“

„Ja, ich denke, ich werde ihn finden“, sagte Herr Wapping, „gleich's auch noch andere Illustriertengesellschaften in Amerika, Herr Wanner?“

„Nein“, verrietete der Abend, aber, nachdem er sein Buch durchgesehen, „ich sagte Ihnen ja schon, daß die beste Zeit für derartige Unternehmungen vorbei sei.“

„So wollen wir heute nicht länger sühren — guten Morgen, Herr Wanner.“

„Guten Morgen, meine Herren.“

„Dank“, sagte Fritz Heilmann, als beide den Laden verlassen hatten, „weil Vilm Mitglied der Jenkus'schen Gesellschaft gewesen ist, zieh's um den Stammbaum, den mein Vater verlangt, wenig aus.“

„Nach Fritz — wer wird so rasch die Finte in's Korn werfen — sehen wir zu, daß wir vor allen Dingen Jenkus entdeden — das Bettlere findet sich schon.“

8. Kapitel.

Herr Wapley hatte inzwischen nach New-York telegraphirt und von dort die Antwort erhalten, der Detektiv „Hauptmann Taubert“, wie er allgemein genannt wurde, befände sich zur Zeit in Chicago. Infolge dieser Auskunft ging eine zweite Depesche nach Chicago ab; der Detektiv war inessen nicht zu Hause, sondern wohnte einer Vorstellung in der Nähe der „Jenkus'schen fliegenden Trapez-Gesellschaft“ dorthelbst bei.

Die Anwesenheit des Hauptmann Taubert in der Bude ging auch mit seiner Eigenschaft als Detektiv zusammen. Ein Gauner schiknister Sorte hatte während der letzten Wochen ganz Illinois umher geschauert und Taubert denselben im Auftrag der Behörde nicht nur nach Chicago, sondern sogar bis in die Jenkus'sche Bude verfolgt.

Aufser zahlreichen andern Klagen gegen den Gauner wegen Betrugs und Diebstahls war auch von Jenkus eine Klage gegen den Menschen erhoben worden; er hatte mehrere Billets zu Vorstellungen gekauft und jedesmal eine 50 Dollarsnote in Zahlung gegeben. Zu spät erst hatte der Bubenknecht entdeckt, daß diese Note falsch gewesen, und seine Erbitterung gegen den Betrüger konnte keine Grenzen.

„Das hat uns gerade noch gefehlt“, zeterete der Kleine

Schaubudenbesitzer; „seit ich in dem verwünschten America weile, heftet sich das Unglück beständig an meine Fersen. Als ich von Alt-England vertrieben war, war ich ein richtiger Zuerger und als solcher hatte ich eine glänzende Zukunft, aber Gott weiß, wie es zugeht, die amerikanische Luft wirkte ungünstig auf mich ein und nach zwei Jahren war ich um so viel gewachsen, daß ich die Zuergerartiere aufgeben mußte. Es ist ein Glück — so ist ich etwas aufging, hatte ich Unglück und jetzt, da alles in besten Zug war, kommt dieser galschmünger und beschwindelt mich um mein gutes Geld.“

Wie soll ich um die Gagen zahlen? Sehen Sie, Hauptmann, da sieht der Kerl auf dem ersten Blick, und wodurch ich mir Sorgen und Gedanken mache, laßt er sich in's Fränschen.“

Herr Gebuld, Jenkus — ich sauge ihn“, tröstete der Hauptmann den Kleinen.

Der „verunglückte“ Zuerger schüttelte traurig sein blasses, mit harter rötlicher Haar geschmücktes Haupt.

„Ich habe einmal kein Glück“, beharrte er, „früher konnte ich es breist mit dem berühmten „Tom Bone“ aufnehmen, und wo ich erdrien, rissen sich die Leute darum, mich zu sehen, aber wer fragt heute noch nach mir! Wäre ich um wenigstens ein Kiese geworden, da ich zum Zuerger verdraben war, aber dazu ist leider keine Aussicht vorhanden.“

„Ihr könnt ja noch wachsen“, meinte der Detektiv gutmüthlich lachend.

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen“, seufzte der kleine Mann, „aber verhehlen Sie mir wieder zu meinem Geld, Hauptmann, dann will ich schon aufziehen sein. Es war alles so gut in Zug, der Tragekäufer erregt allgemeine Bewunderung, meine sieben weißen Mantelstiere — es sind wahre Brodteuclumple — bewegen sich so grazios, wie die beste Ballettängerin, und nun —“

Hochfeine Tafelbutter, täglich frische Fendung, Pommersche Meiereien, Gr. Ulrichstraße 32. — Eier 60 Pfg.

Als aussergewöhnlich billig

empfehle ich:

- Einen großen Posten waschechte Blandruck Meter 37 Pfg.
- " " " Hemdenbarchent Meter 37 $\frac{1}{2}$ und 45 Pfg.
- " " " Bettzeuge Meter 37 $\frac{1}{2}$ und 45 Pfg.
- " " " elässer Bettkattune Meter 37 $\frac{1}{2}$ und 45 Pfg.
- " " " 42 cm breite Handtücher Meter 30 und 33 Pfg.
- " " " 50 " do. Meter 39 Pfg.
- " " " abgepaßte Gerstenforhandtücher Stück 15 Pfg.
- " " " Wischtücher Stück 9, 15, 20 Pfg.
- " " " fertige Druckschürzen Stück 50 Pfg.

Außerdem empfehle ich:

Einen großen Posten Wollmouffeline, Battiste, Satins, Kleider-Kattune, Schürzen-Satins

zu den allerniedrigsten Preisen.

Halle a. S. Otto Voigt Gr. Ulrichstraße 5.

W. Assmann's

Hamb. Frühstückszimmer,

28 Gr. Ulrichstr. 28,

geöffnet bis Abends 11 Uhr.

Speise-Karte.

Russ. Cavlarsemmel	65 Pfg.
Hamb. Cavlarsemmel	25 "
Sardellensemmel	20 "
Sildsemmel	20 "
Englische Semmel	20 "
Lachssemmel	20 "
Marinirter Hering	20 "
3 Röllheringe	20 "
1 Krennauge	35 "
1 Brathering	15 "
1 Ostseefothering	20 "
3 russ. Sardinen	20 "
2 Oelsardinen	25 "
1 Portion russ. Salat	20 "
1 Portion Ger. Aal	50 "
1 Port. Aal in Gelee	50 "
1 Portion Hummer-	
Majonnaise	60 "
1 Portion Ochsenmaul-	
salat	25 "

Ruch „Lieber die Ehe“, 1 Mt.-Marken
Wo zu Kindersegnen bitte aus-
scheiden. Sächsa.-Berl. Dr. 23, Hamburg.



Wer flug ist und schnell antwortet, kann eine der folgenden Prämien erhalten.

Keine Lotterie. — Keil.

150 Auflagen und Donngungen liegen bei uns aus. Die Eigentümern der „Milk Cream Soap“ geben den Personen, welche aus beifolgender Zeichnung die Kaufmang herausfinden, folgende Prämien:

- der 1. Person eine goldene Herren-Kemou-
- 2. " eine niedliche gold. Damenuhr,
- 3. " eine reizende franz. Standuhr,
- 4. " einen Regulator, vortz. Werk,
- 5. " 12 Kisten Seidenstoff oder
- 6. " eine schöne Silberne Taschenuhr,
- 7. " eine feine Schweizer Uhr,
- 8. " eine Spieluhr,
- 9. " eine gute Wickeluhr,
- 10. " 10 Carton Milch-Creme-Seife

Jeder Mitspieler muß die Zeichnung herausfinden und mit Bleistift auf die Zeichnung ein Kreuz machen und mit einer Postanweisung von 1 Mt. 10 Pf. oder 11 Reichsmark-Dreimarkten für 1 Carton (3 Stück) Milch-Creme-Seife an folgende Adresse schicken:

THE MILK CREAM SOAP

Berlin — Hollmannstraße 22.

Die Bewerber müssen ebenfalls in der linken Ecke des Couverts die Zeit angeben, wann sie es zur Post gegeben, dieselbe wird nach dem Stempel der Post beurtheilt. Die Person, welche zuerst die richtige Lösung zur Post giebt, erhält den 1. Preis, dann folgen die anderen in richtiger Reihenfolge. Alle Preise werden gemeinschaftlich und zur vollsten Zufriedenstellung des Publikums vertheilt; die Namen der betreffenden Personen werden in ca. 8 Tagen in dieser Zeitung mit unserer Annonce bekannt gemacht.

Extra-Prämien erhalten diejenigen, welche uns nachweislich gehalten haben, unsere Seife einzuführen. Die Mitspieler haben in feiner Weise Ansehen durch die Prämien; dieselben werden nur gegeben, um die Milch-Creme-Seife einzuführen und bekannt zu machen, welche ohne schädliche ätzende Stoffe, aus reiner unangeräucherter Kuhmilch bereitet ist; dieselbe ist die natürlichste, angenehmste, parfümirte und reinste Seife, welche existirt. Sie giebt die Gelblichkeit und Schönheit und macht die Haut gar und weich wie Sammet. — Preis 3 Mt. 10 Pf. per Carton (3 Stück), flüßig verpackt und postfrei. — Bei Entsendung des Näheren bitte die Zeitung zu erwählen.

Adresse: P. Villain & Co.

THE MILK CREAM SOAP

Berlin — Hollmannstraße 22.

Vertrieber gesucht.

Münchener Pschorrbräu,

anerkannt ein vorzügliches, gutbekanntliches und sich immer gleichbleibendes, haltbares Bier, ist in Flaschen und Fässern bei Herrn Julius Koch in Halle, Bierhandlung, Sternstraße 1, stets vorräthig.

Am Namen der Pschorrbräuerei bitten um freundliche Beachtung des Obigen
berf. Anweisung z. Rettung von Tausendth., mit auch ohne Bonifikationen. M. Falkenberg, Berlin, Drantenstr. 172. — Viele Hunderte, auch gerichtlich gepr. Dankschreiben, sowie etwähl. erhaltene Zeugnisse.

Unentgeltlich

Touristen-Hemden

für Herren u. Knaben, in Wolle, Halbwohle, Baumwolle, Flanell und Tricotgewebe, empfiehlt in allen Preislagen

H. C. Weddy-Pönicke.

Meine durch fortwährenden Eingang von Neuesten sich stetig vergrößernde

50

Pfennig-Abtheilung, sowie die damit in Verbindung stehende

1

Mark-Abtheilung bilden die beste Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf kleinerer Geldstücke und Haushaltungsgegenstände.

3

Mark-Abtheilung enthält wahre Runder der Anbahnthe, die sich als Vortheilsgegenstände für diesen Preis oder unannehmelich für 6, 9, 12, 18 Mt. vorzüglich eignen.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz zc. fittet Pflüß-Schaufel Ritt. Gläser zu 30 u. 50 Pfg. lei: A. Steinbach, Holzer-Drogerie, Halle, Königsstr. 15.

Achtung!

Wer seine Uhr gut und billig reparirt haben will, der bemühe sich nach Geißestraße 15. Eine neue Feder lege ein für 1 Mt. Glas oder Reiner 20 Pf.

J. Siede, Uhrmacher.

Reparaturen

an allen Nähmaschinen werden dem sachgemäß und prompt ausgeführt.

Lager von Nähmaschinen, mit beste Robrtate.

H. Schöning, Fahrstraße 1, a. d. Gr. Ulrichstraße.

H. Richter,

concess. Heilgeschäfte u. Jahnoperatoren, Königsstrasse 17, 2, empfiehlt sich zur Verfertigung aller chirurgischen Hülfsmittelungen, Anlagen von Verbänden, Schröpfen, Setzen von natürlichen und künstlichen Blutegeln, Waffeln, Zahnsteden, -Fombrons, -Reinigen zc.

Hautkrankheiten

jeder Art, Nichten, Kopfschuppen, Finnen, Mieser zc. werden gründlich u. sicher geheilt. P. Bötcher, Friedrichstraße 41, Vertreter der Naturheilkunde.

Verlobungs- u. Trauringe,

massiv, 8 u. 14 Karät. Gold, 4 Paar von 8 Mark an bis 30 Mark. Alle gangbaren Größen stets vorräthig. Gewährung gratis.

F. R. Tittel, Gold- u. Silberwaaren, Bijouteriewaaren-Fabrik, Liebenauerstrasse 165.

Kupferschmiede - Arbeiten

aller Art, Federrohre, Pochstüde, Stößschlangen zc. werden billig und gut ausgeführt.

Halle'sche Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik

Dicker & Werneburg,

Thurmstraße 123.

C. A. Schnabel, 1 Gr. Märkerstr. 1,

(ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße)

empfiehlt zu billigen notizen seinen Fabrikpreisen:

sein reichhaltiges Lager aller Art fertiger Wäsche eigener Fabrik, sein großes Lager besser Leinwand eigener Fabrik, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ br., sein Lager aller Art Leinwand, weiß und farbige, eigener Fabrik, sein Lager besser farbrichter Bettüberzüge eigener Fabrik, sein Lager aller Sorten Tafelzeuge und Sonstige feine Waare, sein Lager besser Qualitäten Bettdecken, Federbetten, Feder, sein bestsortirtes Lager Schirting, Clifton, Domias, Blauz, Satin, Belgians, Vordere, Brillante, Mouleauflorfe jeder Breite, sein Lager neuer feingewebter Federbetten und Daunendecken, fertige Anleits zum sofortigen Hüllen und fertige Bettzüge, Oberbetten, Kragen, Manschetten, Oberbetten-Einfänge sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden schnellstens nach Maß beiliegend und preiswürdig gefertigt.

Bestellungen sind stets am Lager und werden auf Bestellung sorgfältig angefertigt.

! Für sparsame Hausfrauen !

!! Wunderpulver !!

Halle'sches Wunderpulver.

Wolwoll unerschöpflich.

Haupt-Niederlage:

Rudolf Jacobi, Halle a. S., Ludwigsstraße 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Donnerstag den 6. Juli eröffne ich Schweißschloßerei. 19 ein Rind- und Schweineschlächtere.

Mein Bestreben wird es sein, stets gute und reelle Waaren zu liefern.

Heinrich Strunk, Fleischermeister.

- ### Verkaufsstellen:
- Gust. Kuhlmann, Königsstr. 7; E. Richter, Ob. Leipzigerstraße 64; R. V. Zittwitz, Friedrichstraße; F. H. Weber, Vor dem Steinthor; A. Behr, Stütz Nachl.; Gr. Steinstr. 38; E. B. Wetzel, Alt. Markt 96; Carl Rudolph, Sternstraße; Gust. Thomas, Thorstraße; W. Franke, Oberglauch 30; C. Weissborn, Gr. Ulrichstr. 7; A. Zels, Gr. Ulrichstraße 17; Kar. Eilker, Bürg. 13; Helene, Mansfeldstraße; Gesch. Ising, Weidstr. 68; E. John, Weidstr. 36; Emma Schula, Alte Brosamenstraße; Jul. Kogel, Steinweg; H. Richter, Bernburg; Anton Warfel; Götzen; Hahn; Genna; W. Kell; Größel; Louis; Krennmann; Dölling; F. Schimpf; Gieblenstein; R. Reichardt jun.; A. Schmolz; Landwehr; Th. Langenberg; Robert Mayer; Rumburg; Th. Schürmeister; Merseburg; A. Wetzel; Horn; Weisel; Raumburg; Fr. Seiber, Rindfleisch; W. J. Trautmann; Kauerfurt; Oskar Toepelman; Rößlich; Alfred Apische; Trautenthal; R. Baumann, Henneke; Riemel; Wwe. A. Schmolz; Körbig; J. Ursin, Steinbühl.